

Verpakt.

Von C. v. Schwarzkoppen.
Lang saß du nach dem Glücke aus
Mit brennendem Verlangen,
Und als es klopfte an dein Haus,
Da warst du ausgegangen.

Du schwagtest mit der Nachbarin,
Du hast einen Ritter,
Schnell eilt es weiter, hin ist hin,
Und ach! das Nachsehen bitter.

Doch tröste dich, du armer Wicht,
Man kann nicht ewig harren —
Wen von uns allen hatte nicht
Das Glück schon mal zum Narren?

Sein Bild.

Von D. Vielat.

Man hatte uns die Striderin
empfohlen, und wir hatten mit Mühe und
Noth die Wohnung in dem Labrynth
von Gassen gefunden.

Nun standen wir vor der Thür und
lösen den sauber auf ein Kästchen ge-
schriebenen Namen. Wir glaubten eine
Arbeiterin zu finden, aber die Alte, die
uns die Thür öffnete, war trotz ihres
sehr bescheiden Anzuges so ganz
„Dame“, daß wir uns respektvoll ver-
beugten.

„Alles war klein und eng in ihrem
Zimmer; aber alles war nett und saub-
er. Sie stand vor uns, mit mü-
den Augen lächelnd — die farbigen Lip-
pen hatten das Lächeln wohl lä-
cheln — und folgte aufmerk-
sam den Erklärungen meiner Gefährtin, die
schwierige Arbeit ohne weiteres anneh-
mte.“

„Wir fielen plötzlich ein garter Weiden-
duft auf, der wie ein laues Frühlings-
lüftchen mich umfloss. Suchend li-
ch ich meine Augen umherzuschweifen und
entdeckte auf einer an der Wand befestig-
ten Console, in einem herrlichen
Mädchen ein atmodisches Daguerrot-
typbild.“

„Oh, welche herrliche Blumen!“ rief
ich bezaubert aus. „Woher haben
Sie die?“

„Ein fast jugendliches Erötchen slog
über das seine Gesicht, dann sagte sie
einfach:
„Sie kommen direkt von Genua; ein
Blumenhändler dort liefert sie mir das
ganze Jahr.“

„Und da sie wohl in unseren Augen
unser große Ueberraschung lesen
konnte, fuhr sie mit etwas Span-
nung der Stimme fort: „Sie sind sehr
theuer, aber sie legt habe ich immer
noch genug verdient, um sie zu 5. Jah-
ren.“

„Unwillkürlich traten wir an die
Wand und erkannten nun in dem Da-
guerrottyp das Portrait eines jungen
schönen Officiers.“

„Sie näherte sich ebenfalls und ließ
die Hand wie tosend über das Bild
gleiten. „Er ist todt!“ sagte sie mit
leiser Stimme.“

„Und nun erzählte sie uns ohne
Zurückhalten, weil sie keine mehr hatte, und
ohne Bitterkeit, die sie wohl nie emp-
funden hatte, die Geschichte ihrer
Liebe, ihres Lebens.“

„Auch sie war jung und schön ge-
wesen. Mit einigen frühlichen Brüdern
und dem guten, aber kranken Vater
verlebte sie in bescheidenem Wohlstande
ihre Jugend, ohne Sorgen, ohne Wün-
sche und Leidenschaften. Aber der po-
litische Sturm des Jahres 1848 hatte
auch einen anderen in ihrem Innern
erregt.“

„Sie hatten sich oft in einem besreun-
deten Hause gesehen, bevor die März-
revolution losbrach.
„Ich liebte ihn,“ — sagte die Alte,
„mit einer Wärme, einer Leidenschaft,
so nach so vielen, vielen Jahren noch
so lebhaft war, wie am ersten Tage.“ —
„Und Sie wissen, die Liebe kennt keine
Politik — sie ist stärker, als alles an-
dere zusammen.“

„Und weshalb haben Sie ihn nicht
geheiratet?“

„Ich konnte nicht,“ — sagte sie mit
einer Stimme, durch welche ungewöh-
nliche Thränen zitterten — „mein Vater war
ein glühender Demokrat — er hätte
mich eher getödtet, als daß er geduldet
hätte, daß ich einen Officier heirathete.“

„Meine Freundin brach ein wenig un-
stet los. „Aber das ist Egoismus,
Ungerechtigkeit — er hätte kein Recht.“
Die Alte schüttelte mit unendlicher
Sanftmut das Haupt.

„Wissen Sie, zu meiner Zeit erlaub-
ten sich die Mädchen noch kein eigenes
Urtheil; der Wille des Vaters war Ge-
setz, es hieß uns nichts, als zu weie-
nen.“

„Sie mußten warten, bis Sie mün-
dig waren — stehen — beherlich
sein.“

„Es wäre unnütz gewesen und hätte
meinem Vater den größten Schmerz
seines Lebens verursacht; ich habe ge-
hört, aber meine Jugend war ge-
tödtet.“

„Und er?“

„Sie machte eine leichte Handbewe-
gung, die alles sagte: den Schmerz und
die Resignation, den Anfang — und
das Ende.“

„Es war bei Königtrüg!“ sagte sie
leise, ein seltsames Bild auf das Bild
werfend. „Er starb als Hauptmann,
unverehelicht, mit meinem Namen auf
den Lippen. Ein Kamerad hat es ge-
hört, und seine Mutter hat mir später
das Bild aus seiner Jugendzeit ge-
sendt, um seinen letzten Willen zu er-
füllen.“

„Mit erhobenem Haupte steht sie vor
uns, in der Würde ihres Schmerzes,
inmitten der Ruinen der Vergangenheit,
und ihre in die Tiefe blickenden Augen
sehen wohl im Geiste das blühende
Schicksal.“

„In ihrem kleinen Zimmerchen sitzt sie
und strickt von früh bis spät. Sie
träumt Tag für Tag, Stunden für

Stunden den Traum ihrer Jugend. Im
trauen Gebenten an den Lobten ge-
nießt sie vielleicht ein größeres Glück,
als ihr es die Wirklichkeit je geboten
hätte.“

Romantische Ehen.

Die Vermählung des österreichischen
Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdi-
nand v. Oete mit Gräfin Sophie Cho-
tel, der früheren Hofbame der Erzher-
zogin Isabella, hat weit über die Gren-
zen Oesterreichs außerordentliches In-
teresse erregt, und warme Sympathien
begegnet dem künftigen Kaiser, der
allein dem Zug seines Herzens folgend,
seine Lebensgefährtin aus freier Nei-
gung erlor. Gräfin Chotel, die um
fünf Jahre jüngere Gemahlin des 37-
jährigen Erzherzogs, ist das fünfte der
acht Kinder des vor vier Jahren ver-
storbenen Grafen Wokustaw Chotel,
Gräfin Sophie Chotel, die den Titel
einer Fürstin von Hohenberg erhalten
hat, ist nach habsburgischem Hausge-
setz die morgantische Gemahlin des Er-
zherzogs Franz Ferdinand geworden, der
der bestehenden Rechtsordnung zufolge
eigentlich betraglich, niemals, falls er zur
Thronfolge gelangen sollte, seiner Ge-
mahlin den Rang einer Kaiserin oder
seiner Kindern die Rechte von Mitglie-
dern des kaiserlichen Hauses einzuräu-
men.



Erzherzog Franz Ferdi-
nand und Gemahlin.

Wenn man einen Rückblick auf die
unehelichen Ehen der letzten Jahr-
zehnte wirft, wird man sich der Ueber-
zeugung nicht verschaffen können, daß
die Liebe, die nach dem Ausdruck der
Bestimmten zu den überwindlichen
Standpunkten zählt, in unserer reali-
stischen Zeit doch noch nicht ausge-
storben ist und allen Philosophen zum
alle Mühen Berechnungen und stören
Nurrichte über den Hausen wirkt.
Außerordentliches Aufsehen erregte es
vor Jahren, als Prinz Ostar, Herzog
von Westgotland, der zweite Sohn des
Königs von Schweden, auf das Recht
der Thronfolge verzichtete, um mit
Prinzessin Bernadotte anzuheben und
sich im März 1888 mit der durch reich-
liche Vermögensgegenstände ausgezeich-
neten Hofbame Ebba Mund zu ver-
heiraten. Durch lorenburgische Verlei-
hung von 1892 Graf von Wisborg,
lebt Prinz Ostar mit seiner Gemahlin
und seinen fünf Kindern in stiller Zu-
rückgezogenheit in seinem Stockholmer
Palais.

Prinz Nikolaus und Ge-
mahlin.
Zurjewskaja. Vermittelt ist auch die
Gräfin Hertenau, die Gemahlin des
unglücklichen Fürsten Alexander von
Bulgarien, die als Johanna Koffinger
eine bekannte Opernsängerin war.
An unehelichen Ehen reicht es die
großherzogliche Linie des Hauses von
Sachsen und der Meinen, dessen ältester
Mitglied, Prinz Heinrich, der Dattel
des regierenden Großherzogs von Hes-
sen, ebenso wie sein jüngerer verlorber-
ner Bruder Prinz Wilhelm in morga-
natischer Ehe leben. Prinz Heinrich
von Hessen, in erster, durch den Tod der
Galtin gelöster Ehe mit einem zur
Freiin von Ribba erhobenen Fräulein
Karolina Willsch verheiratet, schloß im
Jahre 1892 einen zweiten Eheband mit
der Sängerin Emilie Milena - Hrajil,
die für sich und ihre Nachkommen den
freierlichen Titel von Dornberg er-
hielt.
Zu den sensationellsten Liebesheira-
then der letzten Jahre gehört die ge-
heime Eheschließung der Prinzessin
Elisabeth von Bayern, ältesten Tochter
des zweiten Sohnes des Prinz -
Regenten und der Erzherzogin Gisela von
Oesterreich, mit dem bayerischen Lieute-



Prinz Nikolaus und Ge-
mahlin.

nant Freiherrn Otto von Seefeld. Die
Kaiserin von Oesterreich war es da-
mals, die vermittelnd die Eltern und
Großväter der Braut, den Prinzregent
und Kaiser Franz Josef, mit dem
eigenmächtigen Schritt der Prinzessin
zu veröhnen suchte und den österreichi-
schen Kaiser zur Ausnahme des Frei-
herren von Seefeld in die österreichi-
sche Armee bewog. Bekanntlich hat vor
Kurzem in Schönbrunn die völlige
Ausführung stattgefunden. Ebenfalls
dem Haus Wittelsbach entstammte die
zweitälteste Tochter Erzherzog Karl Theo-
dors in Bayern und Schwester der bei-
den jüngst verstorbenen Brüder. Die an-
muthige Herzogin reichte vor zwei Jah-
ren dem Grafen Hans - Weitz zu Tör-
ring - Jettendach die Hand zum Ehe-
band. Diese Eheschließung gehört, da
Graf zu Töring - Jettendach dem ho-
hen Adel entstammt, in die Reihe der
Liebesheirathen, deren reiche Zahl im
Rahmen dieses Artikels selbstständig
ebenfalls erörtern werden kann wie
die Anzahl unehelicher Ehen,
die in deutschen und anderen Fürsten-
häusern geschlossen wurden und die,
wie die Erfahrung lehrt, in den meis-
ten Fällen das Lebensglück der Betref-
fenden begründet haben.

— Merkwürdige Höflich-
keit. — Sind Sie mit dem Müller
per Du? — Ja!... Nur wenn wir
miteinander groß werden, dann sagen
wir Sie!

— In der Sommerfrische.
— Nun, Frau Wittich, ist die nervöse
Stadtbame bei Ihnen gesund ge-
worden? — Das schon — aber vorher
hat sie uns Alle nervös gemacht.

— Illusion. Wenn sich der
Maler Kibel einen recht schönen Nach-
mittag machen will, setzt er sich in sein
Kreier inmitten seiner Bilder und be-
steht auf jedes einen Zettel mit „ver-
taugt“.

— Verfehlte Wirkung. —
Amtsärztin (zu ihrer von der Bedeckte
zurückgelehnten Freundin): „Nun, hast
Du eine von Deinen Töchtern im Bade-
gebrannt?“ — Majorin: „Nein, alle
Drei kamen gesund zurück — nur die
Gouvernante hat sich verlorbt!“

Prinz Victor Emanuel.
Rennen von Caponele fuhr. Ein
Arbeiter Namens Acciaro stürzte sich
mit gequätem Dolde auf den König;
aber dieser sprang rechtzeitig bei Seite
und der Stahl drang in die Wagen-
rücken. Der Attentäter wurde ergrif-
fen und auf die Galeeren geschickt.
Als König Humbert's Nachfolger
wird sein einziger Sohn, der am 11.
November 1869 geborene Prinz Victor
Emanuel, den Thron bestigen; dieser
ist mit der Prinzessin Helene von
Montenegro verheiratet.

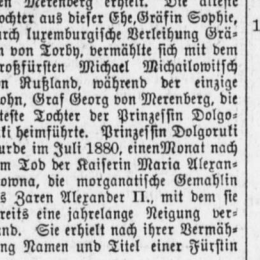
— Verfehlte Wirkung. —
Amtsärztin (zu ihrer von der Bedeckte
zurückgelehnten Freundin): „Nun, hast
Du eine von Deinen Töchtern im Bade-
gebrannt?“ — Majorin: „Nein, alle
Drei kamen gesund zurück — nur die
Gouvernante hat sich verlorbt!“

ner Verbindung dem künftigen bayeri-
schen Kammerfänger Otto Brud ihre
Hand zu reichen.



Herzog Ludwig und An-
tonie Barth.

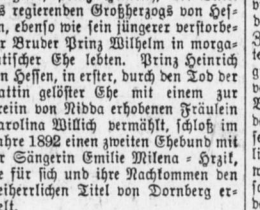
Prinz Nikolaus von Nassau, der
Stiefvater des Großherzogs von
Luxemburg und der Königin von
Schweden, führte die Tochter des russi-
schen Dichters Pushtin, geschiedene
Frau Katalie von Dubelt, heim, die
1868, ein Jahr nach der morgantischen
geschlossenen Vermählung, den wal-
deischen Grafenstand unter dem Na-
men Werenberg erhielt. Die älteste
Tochter aus dieser Ehe, Gräfin Sophie,
durch luxemburgische Verleihung Grä-
fin von Torby, vermählte sich mit dem
Großfürsten Michael Michailowitsch
von Rußland, während der einzige
Sohn, Graf Georg von Werenberg, die
älteste Tochter der Prinzessin Dolgoruti
heimführte. Prinzessin Dolgoruti
wurde im Juli 1880, einen Monat nach
dem Tod der Kaiserin Maria Alexan-
drovna, die morgantische Gemahlin
des Jaren Alexander II., mit dem sie
bereits eine jahrelange Neigung ver-
band. Er erhielt nach ihrer Vermäh-
lung Namen und Titel einer Fürstin



Prinz Nikolaus und Ge-
mahlin.

Prinz Nikolaus und Ge-
mahlin.
Zurjewskaja. Vermittelt ist auch die
Gräfin Hertenau, die Gemahlin des
unglücklichen Fürsten Alexander von
Bulgarien, die als Johanna Koffinger
eine bekannte Opernsängerin war.
An unehelichen Ehen reicht es die
großherzogliche Linie des Hauses von
Sachsen und der Meinen, dessen ältester
Mitglied, Prinz Heinrich, der Dattel
des regierenden Großherzogs von Hes-
sen, ebenso wie sein jüngerer verlorber-
ner Bruder Prinz Wilhelm in morga-
natischer Ehe leben. Prinz Heinrich
von Hessen, in erster, durch den Tod der
Galtin gelöster Ehe mit einem zur
Freiin von Ribba erhobenen Fräulein
Karolina Willsch verheiratet, schloß im
Jahre 1892 einen zweiten Eheband mit
der Sängerin Emilie Milena - Hrajil,
die für sich und ihre Nachkommen den
freierlichen Titel von Dornberg er-
hielt.
Zu den sensationellsten Liebesheira-
then der letzten Jahre gehört die ge-
heime Eheschließung der Prinzessin
Elisabeth von Bayern, ältesten Tochter
des zweiten Sohnes des Prinz -
Regenten und der Erzherzogin Gisela von
Oesterreich, mit dem bayerischen Lieute-

nant Freiherrn Otto von Seefeld. Die
Kaiserin von Oesterreich war es da-
mals, die vermittelnd die Eltern und
Großväter der Braut, den Prinzregent
und Kaiser Franz Josef, mit dem
eigenmächtigen Schritt der Prinzessin
zu veröhnen suchte und den österreichi-
schen Kaiser zur Ausnahme des Frei-
herren von Seefeld in die österreichi-
sche Armee bewog. Bekanntlich hat vor
Kurzem in Schönbrunn die völlige
Ausführung stattgefunden. Ebenfalls
dem Haus Wittelsbach entstammte die
zweitälteste Tochter Erzherzog Karl Theo-
dors in Bayern und Schwester der bei-
den jüngst verstorbenen Brüder. Die an-
muthige Herzogin reichte vor zwei Jah-
ren dem Grafen Hans - Weitz zu Tör-
ring - Jettendach die Hand zum Ehe-
band. Diese Eheschließung gehört, da
Graf zu Töring - Jettendach dem ho-
hen Adel entstammt, in die Reihe der
Liebesheirathen, deren reiche Zahl im
Rahmen dieses Artikels selbstständig
ebenfalls erörtern werden kann wie
die Anzahl unehelicher Ehen,
die in deutschen und anderen Fürsten-
häusern geschlossen wurden und die,
wie die Erfahrung lehrt, in den meis-
ten Fällen das Lebensglück der Betref-
fenden begründet haben.



Prinz Victor Emanuel.

Prinz Victor Emanuel.
Rennen von Caponele fuhr. Ein
Arbeiter Namens Acciaro stürzte sich
mit gequätem Dolde auf den König;
aber dieser sprang rechtzeitig bei Seite
und der Stahl drang in die Wagen-
rücken. Der Attentäter wurde ergrif-
fen und auf die Galeeren geschickt.
Als König Humbert's Nachfolger
wird sein einziger Sohn, der am 11.
November 1869 geborene Prinz Victor
Emanuel, den Thron bestigen; dieser
ist mit der Prinzessin Helene von
Montenegro verheiratet.

— Merkwürdige Höflich-
keit. — Sind Sie mit dem Müller
per Du? — Ja!... Nur wenn wir
miteinander groß werden, dann sagen
wir Sie!

— In der Sommerfrische.
— Nun, Frau Wittich, ist die nervöse
Stadtbame bei Ihnen gesund ge-
worden? — Das schon — aber vorher
hat sie uns Alle nervös gemacht.

— Illusion. Wenn sich der
Maler Kibel einen recht schönen Nach-
mittag machen will, setzt er sich in sein
Kreier inmitten seiner Bilder und be-
steht auf jedes einen Zettel mit „ver-
taugt“.

— Verfehlte Wirkung. —
Amtsärztin (zu ihrer von der Bedeckte
zurückgelehnten Freundin): „Nun, hast
Du eine von Deinen Töchtern im Bade-
gebrannt?“ — Majorin: „Nein, alle
Drei kamen gesund zurück — nur die
Gouvernante hat sich verlorbt!“

— Verfehlte Wirkung. —
Amtsärztin (zu ihrer von der Bedeckte
zurückgelehnten Freundin): „Nun, hast
Du eine von Deinen Töchtern im Bade-
gebrannt?“ — Majorin: „Nein, alle
Drei kamen gesund zurück — nur die
Gouvernante hat sich verlorbt!“

Prinz Victor Emanuel.
Rennen von Caponele fuhr. Ein
Arbeiter Namens Acciaro stürzte sich
mit gequätem Dolde auf den König;
aber dieser sprang rechtzeitig bei Seite
und der Stahl drang in die Wagen-
rücken. Der Attentäter wurde ergrif-
fen und auf die Galeeren geschickt.
Als König Humbert's Nachfolger
wird sein einziger Sohn, der am 11.
November 1869 geborene Prinz Victor
Emanuel, den Thron bestigen; dieser
ist mit der Prinzessin Helene von
Montenegro verheiratet.

— Verfehlte Wirkung. —
Amtsärztin (zu ihrer von der Bedeckte
zurückgelehnten Freundin): „Nun, hast
Du eine von Deinen Töchtern im Bade-
gebrannt?“ — Majorin: „Nein, alle
Drei kamen gesund zurück — nur die
Gouvernante hat sich verlorbt!“

Königsmord.

Die große Zahl von Mordanschlä-
gen auf gekrönte Häupter ist um ein
„erfolgreicheres“ Allenat vermehrt wor-
den; der König Humbert von Italien
ist von Mordhand gefallen. Wie ein
Blitz aus heilemem Himmel traf die
mörderische Kugel den Monarchen.
Der König hatte nach der Preisverlei-
hung bei den athletischen Spielen in
Rom unter den Covida-Rufen der
viellausenbüppigen Menge mit seinem
Adjutanten neben seine Equipage be-
stiegen, als plötzlich drei Revolver-
schüsse trafen; eine Kugel durchbohrte
sein Herz und wenige Augenblicke spä-
ter war er eine Leiche. Der Mörder,
welcher sofort dingfest gemacht wurde,
heißt Angelo Dresti, ist Weber von Pro-
fession und stammt aus Prato, Tos-
cana. Nachdem er eine Zeit lang in
Paterlon, N. J., gehandelt hatte, lehrte
er, ein ausgeprägter Anarchist, nach
Italien zurück, um in seinem verheer-
ten Fanatismus den König zu töd-
ten.

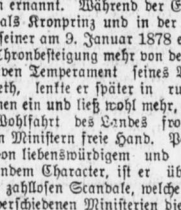
König Humbert war am 14. März
1844 als Sohn des Königs Victor



König Humbert.

Emanuel und dessen Gemahlin Marie
Thealbe geboren. In seine Jugendzeit
fielen die kriegerischen Ereignisse,
welche seinem Vater Victor Emanuel
die Macht verschafften, die übrigen
Italiens für sich zu erlangen und sich
zum König des geeinten Italiens zu
proklamieren. Am 22. April 1868 ver-
mählte er sich mit Margarete, Tochter
des Herzogs Ferdinand von Genua.
An dem Kriege von 1866 nahm Hum-
bert als Divisions-Commandeur An-
theil und nach der Occupation von
Rom wurde er von seinem künftigen
Vater zum General-Lieutenant und
Commandeur der dortigen Militärdi-
vision ernannt. Während der Ermor-
dats als Kronprinz und in der ersten
Zeit seiner am 9. Januar 1878 erfolg-
ten Thronbesteigung mehr von dem ag-
gressiven Temperament seines Vaters
verhüllt, lenkte er später in ruhigerer
Bahn ein und ließ sich mehr, als es
der Wohlfahrt des Landes fromme,
seinen Ministern freie Hand. Persön-
lich von lebenswüthigem und wohl-
wollendem Character, ist er über die
schier zahllosen Scandale, welche unter
den verschiedenen Ministerien die Des-
senlichkeit beschäftigten, wohl auf das
Höchste empört gewesen, aber er war
nicht Mann genug, um mit eiserner
Faust einzugreifen. Sein Hauptver-
dienst, soweit seine äußere Politik in
Betracht kommt, war der Beitritt zu
der Triple-Allianz mit Deutschland
und Oesterreich. Daß Italien unter
einer furchtbaren Schuldenlast leidet,
ist nicht auf sein Konto allein zu legen.
Während seiner 22-jährigen Regie-
rungszeit sind früher schon zweimal
Attentate auf ihn jetzt ermordeten Kö-
nig verübt worden. Als er am 17.
November 1878 — also im Jahre der
Thronbesteigung — zusammen mit sei-
nem Ministerpräsidenten Cairoli eine
Rundfahrt nach Neapel machte,
schwang sich der notorische Anarchist
Passanante auf seinen Wagen und ver-
lehte den König sowie Cairoli leicht.
Der König schloß die Attentäter
zu lebenslänglicher Zwangsarbeit
und vor nicht langer Zeit ist der in-
zwischen gekerkert geordnete Ver-
brecher in einem Zellenhause gestorben.
Das zweite Attentat fand am 22. April
1897 statt, als König Humbert zu den

Das Denkmal.
Denkwürdiger hervorhebt. Das acht
Fuß hohe, von Bildhauer Rainald in
München modellirte Standbild zeigt
den König als fernerer Figur. Er ist
mit der von ledernen Trägern gehaltenen
Hofe, Helm, Wadenstrümpfen und
Halbschuhen bekleidet. Die Helmzier
ist aufgeführt, so recht bereit zum
Draufsteigen. Die Linde hält die
Sturmfahne — das alte geistliche Lö-
wenbanner — die Rechte den Morgen-
stern. Gerechter Zorn und heftigster
Troß sprechen aus dem Gesicht des
getreuen Mannes mit dem kräftigen
Schmurbart und dem kurzen Baden-
bart. Zur Rechten der Schmiedefigur
steht ein Grabkreuz, das andeuten mag,
daß der Held auf dem Friedhof von
Sennling sein Leben verlor.



Prinz Victor Emanuel.

Prinz Victor Emanuel.
Rennen von Caponele fuhr. Ein
Arbeiter Namens Acciaro stürzte sich
mit gequätem Dolde auf den König;
aber dieser sprang rechtzeitig bei Seite
und der Stahl drang in die Wagen-
rücken. Der Attentäter wurde ergrif-
fen und auf die Galeeren geschickt.
Als König Humbert's Nachfolger
wird sein einziger Sohn, der am 11.
November 1869 geborene Prinz Victor
Emanuel, den Thron bestigen; dieser
ist mit der Prinzessin Helene von
Montenegro verheiratet.

— Merkwürdige Höflich-
keit. — Sind Sie mit dem Müller
per Du? — Ja!... Nur wenn wir
miteinander groß werden, dann sagen
wir Sie!

— In der Sommerfrische.
— Nun, Frau Wittich, ist die nervöse
Stadtbame bei Ihnen gesund ge-
worden? — Das schon — aber vorher
hat sie uns Alle nervös gemacht.

— Illusion. Wenn sich der
Maler Kibel einen recht schönen Nach-
mittag machen will, setzt er sich in sein
Kreier inmitten seiner Bilder und be-
steht auf jedes einen Zettel mit „ver-
taugt“.

— Verfehlte Wirkung. —
Amtsärztin (zu ihrer von der Bedeckte
zurückgelehnten Freundin): „Nun, hast
Du eine von Deinen Töchtern im Bade-
gebrannt?“ — Majorin: „Nein, alle
Drei kamen gesund zurück — nur die
Gouvernante hat sich verlorbt!“

— Verfehlte Wirkung. —
Amtsärztin (zu ihrer von der Bedeckte
zurückgelehnten Freundin): „Nun, hast
Du eine von Deinen Töchtern im Bade-
gebrannt?“ — Majorin: „Nein, alle
Drei kamen gesund zurück — nur die
Gouvernante hat sich verlorbt!“

Prinz Victor Emanuel.
Rennen von Caponele fuhr. Ein
Arbeiter Namens Acciaro stürzte sich
mit gequätem Dolde auf den König;
aber dieser sprang rechtzeitig bei Seite
und der Stahl drang in die Wagen-
rücken. Der Attentäter wurde ergrif-
fen und auf die Galeeren geschickt.
Als König Humbert's Nachfolger
wird sein einziger Sohn, der am 11.
November 1869 geborene Prinz Victor
Emanuel, den Thron bestigen; dieser
ist mit der Prinzessin Helene von
Montenegro verheiratet.

— Verfehlte Wirkung. —
Amtsärztin (zu ihrer von der Bedeckte
zurückgelehnten Freundin): „Nun, hast
Du eine von Deinen Töchtern im Bade-
gebrannt?“ — Majorin: „Nein, alle
Drei kamen gesund zurück — nur die
Gouvernante hat sich verlorbt!“

Das Tjung-li-Yamen.

Bis zum Jahre 1861 wurden die
Verhandlungen der chinesischen Regie-
rung mit fremden Mächten durch das
Colonialamt vollzogen; erst der für
China so demüthigende Ausgang des
Krieges mit England und Frankreich
bewog den Kaiser, im Januar des ge-
nannten Jahres den Befehl zur Erri-
chtung eines besonderen Auswärtigen
Amtes, des Tjung-li-Yamen, zu erlas-
sen. Ursprünglich bestand es nur aus
drei Mitgliedern, die zugleich anderen
Departements angehörten. Im Jahre
1862 wurden vier neue Mitglieder er-
nannt, und bis zum Jahre 1869 hatte
sich die Gesamtzahl auf zehn erhöht.
Im Jahre 1880 fand das Tjung-li-
Yamen in dem „Neuen Buche“ zum



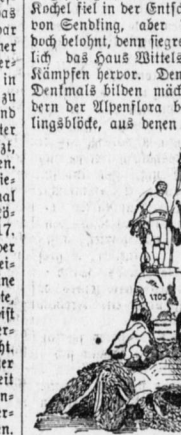
Tjung-li-Yamen.

ersten Male als eine selbstständige Re-
gierungsbehörde bezeichnet, aber mit
seiner Selbstständigkeit ist es doch im-
mer noch schlecht bestellt. Von Anfang
an scheinen die Chinesen über die
Wandlung die numerische Ueberlegen-
heit gehabt zu haben; vor einigen Jah-
ren waren sie an Mitgliederzahl fast
doppelt so stark. Bei den gegenwärtigen
Verhältnissen aber soll sich das Verhält-
nis zu Gunsten der Lehren, die sich
im allgemeinen jedem fremden Ent-
schluß gegenüber feindsüchtig verhalten,
als die echten Chinesen, verändert ha-
ben.

Es ist unzweifelhaft, daß bei frühe-
ren Male als eine selbstständige Re-
gierungsbehörde bezeichnet, aber mit
seiner Selbstständigkeit ist es doch im-
mer noch schlecht bestellt. Von Anfang
an scheinen die Chinesen über die
Wandlung die numerische Ueberlegen-
heit gehabt zu haben; vor einigen Jah-
ren waren sie an Mitgliederzahl fast
doppelt so stark. Bei den gegenwärtigen
Verhältnissen aber soll sich das Verhält-
nis zu Gunsten der Lehren, die sich
im allgemeinen jedem fremden Ent-
schluß gegenüber feindsüchtig verhalten,
als die echten Chinesen, verändert ha-
ben.

Der Schmied von Kofel.

In dem oberbayerischen Dorfe Kofel
ist das Denkmal für den Schmied
Valthes Moler enthüllt worden, der in
der Sennlinger Bauernkämpfe am 25.
December 1705 — der „Mordweihnacht“
— den Heldentod fand. Die stoffliche
Forschung hat, wie bei Zell
und Wintleritz, auch an der Figur die-
ses selbstlosen Mannes rühmen wol-
len, aber das Volk hält fest an der
Ueberlieferung, monach es der Schmied-
kultus von Kofel war, der während
des spanischen Erbfolgekrieges die
Oberländer Bauern gegen den Feind
führte. Blutig ward der Aufstand nie-
dergeschlagen, und der Schmied von
Kofel fiel in der Entscheidungsschlacht
von Sennling, aber die Leute ward
doch belohnt, denn Hegerich ging schick-
lich das Haus Wittelsbach aus den
Kämpfen hervor. Den Unterbau des
Denkmals bilden mächtige, mit Rin-
dern der Alpenflora bespannte Fün-
flingsblöde, aus denen ein kleines Al-



Das Denkmal.

Denkwürdiger hervorhebt. Das acht
Fuß hohe, von Bildhauer Rainald in
München modellirte Standbild zeigt
den König als fernerer Figur. Er ist
mit der von ledernen Trägern gehaltenen
Hofe, Helm, Wadenstrümpfen und
Halbschuhen bekleidet. Die Helmzier
ist aufgeführt, so recht bereit zum
Draufsteigen. Die Linde hält die
Sturmfahne — das alte geistliche Lö-
wenbanner — die Rechte den Morgen-
stern. Gerechter Zorn und heftigster
Troß sprechen aus dem Gesicht des
getreuen Mannes mit dem kräftigen
Schmurbart und dem kurzen Baden-
bart. Zur Rechten der Schmiedefigur
steht ein Grabkreuz, das andeuten mag,
daß der Held auf dem Friedhof von
Sennling sein Leben verlor.

— Merkwürdige Höflich-
keit. — Sind Sie mit dem Müller
per Du? — Ja!... Nur wenn wir
miteinander groß werden, dann sagen
wir Sie!

— In der Sommerfrische.
— Nun, Frau Wittich, ist die nervöse
Stadtbame bei Ihnen gesund ge-
worden? — Das schon — aber vorher
hat sie uns Alle nervös gemacht.

— Illusion. Wenn sich der
Maler Kibel einen recht schönen Nach-
mittag machen will, setzt er sich in sein
Kreier inmitten seiner Bilder und be-
steht auf jedes einen Zettel mit „ver-
taugt“.

Kettler's Nachfolger.

Der bisherige Gesandte und bevoll-
mächtigte Minister in Luxemburg, Dr.
Mumm von Schwarzenstein, ist als
Nachfolger des ermordeten Freiherrn v.
Kettler zum deutschen Gesandten in
Peking ernannt worden. Er gehörte
früher dem Auswärtigen Amte als vor-
tragender Rath an und gilt als einer
der befähigten unter den deutschen
Diplomaten, der durch seinen westmänn-
lichen Takt und seine maßvolle Be-



Dr. M. v. Schwarzenstein.

sonnenheit die sichere Gemähe bietet,
daß er auch auf seinem neuen Posten
erfolgreich wirken wird. Während sei-
ner Thätigkeit als außerordentlicher
Gesandter und bevollmächtigter Mini-
ster in Luxemburg, wählten Polen er
seit dem 3. Januar vorigen Jahres be-
stehend, war er als Gesandter in au-
ßerordentlicher Mission mehrere Mo-
nate mit der Vertretung des deutschen
Botschafters in Washington, Dr. von
Kolbe, betraut. Damals gelang es
ihm, in einer Reihe wichtiger Fragen
günstige Lösungen herbeizuführen.

Vor der Reise.

Hausherr (neugierig): „Was ist das